

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

88 (21.2.1925) Abendausgabe

Bezugspreis: drei ins Haus halbjährlich... Einzelpreise: Werftagsnummer 10...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Samstag, den 21. Februar 1925.

Eigentum und Verlag von... Dr. Brinzer für auswärtige Politik...

Schlussbericht und Räumungsfrage.

Mündliche Verhandlungen

Haft Note?

Herriot will nicht nach London. — Eine Pariser Konferenz mit Zuziehung Deutschlands?

F.H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Petit Parisien“ beschuldigt die Reichsregierung...

Es steht bereits fest, daß Herriot nicht nach London kommen werde, aber Chamberlain werde seine Reise nach Genf...

Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ bestätigt, daß Deutschland in London den Antrag stellte...

Einsetzen sei, aber nicht den Beifall der Mehrheit des Kabinetts gefunden habe. Wenn aber ein solcheskommen nicht zu Stande...

Die deutschen „Verfehlungen“.

London, 21. Februar. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt...

Uebrigens führen die „Times“ heute aus, daß, wenn die deutsche Regierung, wie es scheint, mündliche Verhandlungen...

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt weiter, es sei unwahrscheinlich, daß die erste Mitteilung an Deutschland vor Mitte März nach Berlin geschickt werden könnte...

Will man sich weiter blamieren?

F.H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Newport Herald“ zufolge würde in dem Bericht der internationalen Militärkontrollkommission sehr viel von den „Verfehlungen“ in Spandau gesprochen...

Eine Bergwerkskatastrophe in Amerika.

36 Bergleute verschüttet. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. New York, 21. Febr. Bei einer Explosion in einem Bergwerk in Sullivan (Indiana) wurden 36 Bergleute verschüttet...

Um den Sicherheitspakt.

Französisch-englischer oder deutsch-französisch-englischer Schutzvertrag? — Um Polens Westgrenze.

F.H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Konferenz von Cannes wurde bekanntlich im Januar 1922 von Poincaré und Millerand gesprengt...

England mühte vor allem darauf verzichten, sich mit Deutschland wegen der Abrüstungsbestimmungen auf irgendwelche Verhandlungen einzulassen...

Da am Sonntag der „Matin“ von einem deutsch-französischen Schutzvertrag gesprochen hatte, der sich nur auf die deutschen Westgrenzen bezog...

Die Berliner Presse zum Sturz des Kabinetts Marx. H. Berlin, 21. Febr. (Drahtbericht.) Der „Tag“ meint: „Vielleicht dümmert jetzt auch im preussischen Zentrum die Erkenntnis, daß man sich den politischen Realitäten beugen muß.“

Die französische Linkspresse ist enttäuscht.

F.H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit dem Sturz des Kabinetts Marx beschäftigen sich zahlreiche Pariser Blätter. Das Hauptorgan der Linkspresse, das „Ceuvre“ stößt ein schwermütiges „Leider“ aus und erklärt, daß man keine „enttäuschende Politik“ erleben könne als in Deutschland...

Die französische Linkspresse ist enttäuscht.

F.H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit dem Sturz des Kabinetts Marx beschäftigen sich zahlreiche Pariser Blätter. Das Hauptorgan der Linkspresse, das „Ceuvre“ stößt ein schwermütiges „Leider“ aus und erklärt, daß man keine „enttäuschende Politik“ erleben könne als in Deutschland...

Umschau.

21. Februar.

Das Vorgehen der preussischen Zentrumsfraktion gegen die beiden Außenminister Lönnar und von Papen weist darauf hin, daß der bisher unentschiedene Kampf um die Macht in derselben Gruppierung der Streitkräfte fortgesetzt werden soll...

Dieselbe Einstellung sollte man doch auch in der Frage der Ruhrkredite finden können, die man gerne zur Plattform einer Reichsliste gemacht hätte. Die Wahrscheinlichkeit, den „internationalen“ bürgerlichen Ministern aus der Zeit der Ruhrkampfauflösung...

Eine andere Frage hat außer diesem leidigen Streit um die Ruhrkredite gestern noch den Reichstag beschäftigt, bei der die parteipolitische Leidenschaft zwar nicht so sehr auf ihre Rechnung kommt, die aber vielleicht auch gerade deshalb eine viel größere Bedeutung hat...

wärtigen Umständen nicht aus eigener Kraft. Die Bankiers der Wallstreet, die ja letzten Endes über die Geschicke unseres Brüdervolkes zu bestimmen haben, werden kaum mehr Lust zeigen, sich weiter an diesem schlechten Geschäft zu beteiligen und gegen den Anschluß kaum mehr etwas einzuwenden, so daß also die österreichische Frage bald ein gutes Stück vorwärts gebracht werden kann. Voraussetzung bleibt natürlich auch hier wie überall, daß die Konsolidierung im Reich ihren stetigen Fortgang nimmt. Mit anderen Worten: Die Parteien in Deutschland tragen die Verantwortung für die Geschicke Österreichs. Videant consules!

Dr. Stresemann gegen Heilmann.

Weber-Wolpe-Witwin.

Berlin, 21. Febr. (Drahtbericht.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann erläßt folgende Erklärung: Der Abgeordnete Heilmann hat gestern im preussischen Landtag nach Zeitungsnachrichten gegen mich verschiedene Angriffe gerichtet, denen gegenüber ich folgendes erkläre:

1. Mir ist bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung ein Fabrikbesitzer Weber vorgestellt worden, der den Wunsch ausmachte, der Deutschen Volkspartei beizutreten und Mitglied des Reichstages der Deutschen Volkspartei zu werden. Der genannte Klub, der seine innere Vereinigung ist, sondern über 1500 Mitglieder zählt, hat nach seinen Satzungen die Pflicht, jeden als Mitglied aufzunehmen, von dem bekannt ist, daß er zur Partei gehört. Nach der Erklärung des Herrn Fabrikbesitzers Weber hätte ich keine Veranlassung, mich irgendwie gegen seine Aufnahme zu wenden, zumal er mir von einem Mitglied der volksparteilichen Reichstagsfraktion vorgestellt wurde. Es ist selbstverständlich unmöglich, jemanden, der sich einer Partei anschließt, vorher zu fragen, ob er in Zukunft mit den Gesetzen in Konflikt kommen werde. Sobald der Reichsklub erfahren hat, daß gegen Herrn Weber Verdachtsmomente vorliegen, ist er aus den Mitgliederlisten gestrichen worden und hat davon Kenntnis erhalten. Die Beiträge und Stiftungen die Herr Weber der Deutschen Volkspartei gemacht hat, haben insgesamt den Betrag von 1000 Mark nicht erreicht.

2. Herr Heilmann behauptete ferner, daß der Direktor der Depósitos- und Handelsbank Wolpe wiederholt von mir empfangen worden sei. Herr Wolpe ist in Begleitung des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Fleischer und des damaligen Reichspostministers Dr. Hille von diesem eingeführt, bei mir gewesen zu seiner Unterredung, in der er dem Reichspostminister den Ankauf hier lagernder Goldbestände gegen Papiermark durch die genannte Bank empfahl. Weber mit nach dem mit der Vermittlung der Gesuche betrauten Beamten der Reichskasse ist erinnerlich, daß Wolpe außerdem bei mir gewesen wäre. Sollte das selbst der Fall gewesen sein, so ändert das nichts an der Tatsache, daß die Reichskasse alle Beziehungen zur Depósitos- und Handelsbank und den dabei beteiligten Persönlichkeiten abgebrochen hat, als sie aus einer telefonischen Mitteilung des Herrn Geheimrat Kellinger erfuhr, daß gegen die Bank Bedenken obwalteten.

3. Herr Heilmann behauptete ferner, daß der frühere russische Volkskommissar Krassin in Bekk eines Empfehlungsschreibens wäre, das ich für Herrn Kommerzienrat Litwin ausgestellt habe, ein Mann übrigens, der seit 25 Jahren in Deutschland wohnt, während des Krieges als Deutscher naturalisiert worden ist und dessen Söhne ihrer Militärpflicht während des Krieges genügt haben. Kommerzienrat Litwin hat mir auf meine bezüglich der Darlegungen des Abgeordneten Heilmann an ihn gerichtete Anfrage erklärt, daß an den Behauptungen des Abgeordneten Heilmann kein wahres Wort wäre und daß er niemals von mir ein Empfehlungsschreiben erbeten und infolgedessen auch niemals ein Empfehlungsschreiben von mir erhalten habe.

Die Lieferungen Barmals.

Keine Vernehmung Eberts.

M. Berlin, 21. Febr. (Drahtbericht.) In der gestrigen Abend Sitzung des Reichstagsausschusses zur Untersuchung der Barmalaffäre wurde der frühere Legationsrat im Haag Dr. Köster vernommen, der als einzige Schwereizugeit, die ihm aus der Barmalaffäre erwachsen ist, das bekannte

Telegramm Heilmanns mit der Beschwerde über die Grenzschwierigkeiten

angibt. Daraus ist eine Korrespondenz mit dem Auswärtigen Amt entstanden. Der Zeuge schilderte weiter, wie holländische Kreise Barmal als Schlichter und Konjunkturkaufmann bezeichneten. Auf Befragen teilt er mit, daß es Barmal in einem Fall gelungen ist, einen für ihn ungünstigen Lieferungsvertrag mit der deutschen Regierung umgeändert zu bekommen.

Im Ausschuss entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob Reichspräsident Ebert noch als Zeuge vor dem Aus-

schuß vernommen werden soll. Dafür sprachen sich nur die Deutschen und die Kommunisten aus. Abg. Bruhn (Deutscht.) verlangt unbedingt,

daß der Abgeordnete Heilmann nochmals vernommen werde, der der Mittelpunkt des ganzen Barmalprozesses gewesen sei.

Nach weiterer Erörterung wird dann ein Antrag des Vorsitzenden angenommen, den Fragekomplex Reichspräsident-Barmal zu verlassen. Der Ausschuss nimmt den Fragekomplex Reichspräsidentstelle in Angriff. Die Sitzung wird auf Montag, den 2. März, nachmittags 6 Uhr vertagt. Es soll dann die Berichterstattung über die vorzunehmende Beweisaufnahme in Sachen der Reichspräsidentstelle erfolgen.

Eine Saardenkhschrift an den Völkerbund.

Die unhaltbare jollpolitische Lage des Saargebietes

Saarbrücken, 21. Febr. Zentrum und saarländische Volkspartei des Saargebietes wenden sich in ihrer Not wieder einmal mit einer Denkschrift über die unhaltbare jollpolitische Lage des Saargebietes an den Völkerbund. Alle Verträge der Wirtschaft und Arbeitnehmertreue, in Verhandlungen mit der Regierungskommission (der bekanntlich das Wohlergehen der Bevölkerung zu „treuen Händen“ anvertraut ist) und dem französischen Handelsminister Ragnaldy irgend einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, in die das Saargebiet durch die vernunftlos-übergeordnete Abschneidung von seinem natürlichen Bezugs- und Absatzmarkt Deutschland gebracht worden ist, seien an der vollkommenen Verkündnislosigkeit dieser Instanzen gescheitert. Der französische Finanzminister habe auf den Hinweis der saarländischen Wirtschaftskommission, dem sich übrigens auch das saarländische Mitglied der Regierungskommission Kohnmann anschloß, daß die durch den Zollschuß schaffene Lage bei längerem Andauern zu einer Katastrophe für das Saargebiet führen müsse, lediglich erklärt, er glaube, daß man überdies (!) er sei aber bereit, aufstrebende Schwierigkeiten zu mildern. Eine derartige bedenkliche Politik, die warten wolle, bis die Katastrophe geschehen sei, schlage allen wirtschaftlichen Erwägungen ins Gesicht. Die Tenuierung der Zollumstellung nach Frankreich im Saargebiet bereits stärker als dort gestiegen, 50 und mehr Prozent der Fabriken hätten ihren Absatzmarkt verloren.

Aufschrei wird sodann darüber geäußert, daß der französische Präsident der Regierungskommission entgegen seiner Treuepflicht nicht das mindeste Interesse für die schweren Sorgen des ihm anvertrauten Gebietes zeige und in vollkommener Passivität verharre. Die Parteien bitten daher den Völkerbund, die Saargebietern zu sofortigen Verhandlungen darüber zu veranlassen, daß 1. Deutschland die Waren des Saargebietes zollfrei zuzulassen und daß 2. Frankreich die deutschen Erzeugnisse zollfrei für den örtlichen Ges- und Verbrauch einführen läßt. Die Parteien wiederholen hierbei ihre alte Forderung die Präsidentenschaft der Regierungskommission einem anderen Mitgliede als dem französischen zu übertragen (diese Forderung ist durch die Neuwahl des Präsidenten durch den Völkerbund im März abzuwenden). Sie bitten erneut darum, daß die Vertreter der Saargebietern offiziell in den Sitzungen des Völkerbundes gehört werden.

Um die Abrüstungskonferenz.

F. H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französischen Regierung sind dem „Welt Pariser“ zufolge bisher keine Mitteilungen wegen der Absicht der amerikanischen Regierung zugekommen, eine neue Abrüstungskonferenz einzuberufen. Infolgedessen hält man es in Paris für das Beste, abzuwarten und sich jeder Meinung zu enthalten. Allerdings sei es sehr wichtig, so schreibt der „Welt Pariser“ von der Abrüstung zur See und in der Luft in dem Augenblick zu hören, da England sein Flotten- und Luftbudget erhöhe.

Der Washingtoner Berichterstatter des „New York Herald“, meist offiziös unterrichtet, meint, daß Präsident Coolidge nicht das Gefühl habe, daß die Vorbesprechungen mit den auswärtigen Mächten wegen der Abrüstungskonferenz bereits soweit gediehen seien, daß er sich berechtigt halte, diese einzuberufen. Dagegen meldet der Washingtoner Berichterstatter des „Chicago Tribune“, daß die Konferenz im Juli oder Oktober abgehalten werden würde. Die diplomatischen Kreise in Washington seien begeistert. Italien, Holland und England hätten ihre Zustimmung gegeben, diejenige Frankreichs stehe noch aus, wahrscheinlich sei der Ort Washington.

Von der Repko.

Auscheiden Brabantys. — Auswahl des Büros. — Verfeinerung von Aktien aus deutschem Besitz.

F.H. Paris, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der bisherige englische Vertreter in der Reparationskommission Lord Bradbury, verabschiedete sich heute von seinen Kollegen und stellte seinen Nachfolger, Lord Blanesburgh vor. Es wurden zahlreiche Reden gehalten. Sodann wählte die Kommission für dieses Jahr ihr Büro. Zum Präsidenten wurde neuerlich der Franzose Louis Barthou, zum Vizepräsidenten der Italiener Marquis L. Salvo Maggi gewählt. Deutschland hat bekanntlich nach § 260 des Versailler Vertrages alle Aktien abzuliefern, die es von in Österreich-Ungarn, Bulgarien und den übrigen im Ausland gelegenen Besitzungen hatte. Diese Aktien werden von der Reparationskommission von Zeit zu Zeit verfeigert. In der Regel aber hatte die Verfeigerung wenig Erfolg. Heute gelang es allerdings, 656 000 Vorkzugsaktien ungarischer Eisenbahnen abzusetzen. Erzielt wurden 520 000 Dollar unter den Bietern befanden sich französische, englische, bulgarische und ungarische Gesellschaften und auch zwei deutsche Banken. Gegen die Verfeigerung protestierte Rumänien dessen Gemohnheit in letzter Zeit Proteste zu sein scheinen, indem es behauptete, daß die ungarische Eisenbahn jetzt zum Teil Rumänien gehöre. Die Reparationskommission lehnte aber diesen Protest ab. Außer den vorerwähnten Aktien hatten die übrigen Angebots keine Erfolg. Eine neue Verfeigerung wird ausgeschrieben werden und zu dieser werden österreichische, deutsche und ungarische Bietern zugelassen werden, denn die Reparationskommission kam dem „Antragsantrag“ zufolge zu der Erkenntnis, daß die einzige Möglichkeit diese Aktien anzubringen, darin besteht, daß man die früheren feindlichen Staaten mitbieten lasse.

Die Auflösung des belgischen Parlaments.

F.H. Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Regierung dem König die Auflösung des Parlaments für den 5. März vorschlagen werde. Die Neuwahlen für die Kammer werden nicht im Monat Mai, sondern bereits am 5. April stattfinden.

Bermudasflug der „Los Angeles“.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. New York, 21. Febr. Aus Wakehurst wird gemeldet: Die „Los Angeles“ ist auf dem Wege nach den Bermudas. An Bord befinden sich der Assistent des Marineattachés Wibur Robinson und die ganze amerikanische Mannschaft des Luftschiffes. Die Ankunft dürfte voraussichtlich heute morgen erfolgen. Am Samstag abend wird dann der Küstflug angetreten werden und das Luftschiff am Sonntag in Wakehurst zurückwartet.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresspiegel, Temperatur in Grad Celsius, Gestirne, Niederschlag in mm, Wetter. Rows include Wertheim, Kitzbühel, Karlsruhe, Badenweiler, St. Gallen, Gillingen, Weidenhof.

Allgemein-Witterungsbericht. Durch Zutrom polarer Luftmassen und durch Ausstrahlung nachts ist es in Baden noch kühler geworden, allenthalben trat Frost ein. Die Niederschläge, die an einzelnen Orten fielen, waren unbedeutend. Der Schneemantel ist durchschnittlich bis 650 Meter Höhe herab schneebedeckt, in den höchsten Lagen fast 1 Meter tief. Heute früh liegt im Mittelal dieser Nebel, über den Bergen lagert eine weitere Schneedecke. — Das über Island erdichtete Hochdruckgebiet weicht sich nach Osten auf. Seine Westfront berührt die Westküste Schottlands. Der Tiefdruckkammer wird aber vorderhand nicht wesentlich beeinflusst. Wetterausblick für Sonntag, den 22. Februar 1925: Obere strömende Nebel, Nachtfrost. Berg teils heiter, leichte Temperaturerhöhung, trocken-schwache, veränderliche, milder südliche Winde; dann Bewölkungszunahme, etwas milder Schneefälle leichte Niederschläge.

Schneebericht.

Seldberg, 21. Febr. früh: 85 Stm., Pulver Schnee, 7 Grad Kälte, bedeckt, leichter Nordwind, Etzsch sehr aus.

Kreisbach, 21. Febr. früh: 80 Stm., Pulver Schnee, 8 Grad Kälte, windstill, bewölkt, 21 und Rodelbahn fahrbar.

Wetterstand des Rheins:

Zankerinsel, 21. Februar, morgens 6 Uhr: 65 Stm., gefallen 2 Stm. Kehl, 21. Februar, morgens 6 Uhr: 178 Stm., gefallen 5 Stm. Mainz, 21. Februar, morgens 6 Uhr: 350 Stm., gefallen 7 Stm. Mannheim, 21. Februar, morgens 6 Uhr: 261 Stm., gefallen 4 Stm.

Der Dilettant.

Von Tschawdar Mutafow.

I. Der Besuch.

Der junge Herr eilt so, daß er vergißt, die Türe hinter sich zu schließen. Dann, als er schon auf der Straße ist, schaut er auf die Uhr und sieht, daß er noch eine ganze Stunde zur Verfügung hat.

Das frönt ihn so sehr, daß er, aufgeregt, anfängt noch schneller zu gehen. Und ohne es zu merken, geht er zwei Mal durch die Straße mo „Sie“ wohnt.

Der junge Herr leidet. Er ist durstig und sein linker Schuh drückt ihn. Es fällt ihm ein, daß er seine Handtücher zu Hause vergessen hat, und daß sicherlich seine Krawatte schief gebunden ist. Tapfend verbessert er sie, und nun wird er ängstlich, daß er sie gerade jetzt schief gedrückt hat.

Er bleibt vor einem Schaufenster stehen und wird rot vor Verwirrung. Und in der grauen Abspiegelung des Glases bemerkt er nur zwei weiße Flecken — seinen Krage und seinen Hut.

Der junge Herr fühlt plötzlich einen großen Kummer und geht in die Anlagen. Er trifft manche Freunde, und tut, als ob er sie nicht sieht. Die Sonne scheint über die eine Hälfte der Straße in breiten, orangenen Abglänzen und die Luft ist voll von trockenen, hellen Streifen. Die Anlage erscheint in der Ferne als feuchter, durchsichtig-grüner Fleck.

Der junge Herr erinnert sich, daß er eilen muß und kehrt sofort zurück. Unter den Passanten sucht er „Ihre“ Gestalt zu erkennen, trotzdem er genau weiß, daß Sie jetzt zu Hause auf ihn wartet.

Und als er schon an der Haustür schellt, bekommt er so einen Schreck, daß er am liebsten fliehen möchte. Aber in der Tür erscheint das Hausmädchen und er, ohne mehr zu fragen, geht in den Korridor. Dort erkundigt er sich, ob das Fräulein zu Hause ist. — Ja, das Fräulein ist zu Hause.

Er nimmt seinen Hut vom Kopf und seine Brust erfüllt eine unbekante, angedehnte und trockene Leere. Im Grund des Zimmers, durch die offene Tür, sieht er zwei große Fenster. Und neben sich hört er eine bekannte und ferne Stimme, und als er stark umher blickt, sieht er zwei blaue Augen die ihm zulächeln, eine lockere Masse blonden Haars, das sich in der Luft in dünnen, goldenen Nebel auflöst, und einen Mund hart und rot, der sich in dem Schatten dunkel und hart abhebt.

Er erinnert sich an die Handtücher, die er zu Hause vergessen hat, in die Krawatte, die schief gebunden ist, und die ihn jetzt fast erstickt — und er leuchtet arm, sinnlos und glühend. . . .

II. Die Aussprache.

Oh, der See ist ist so schön heute Abend! Ja, gnädiges Fräulein. Wenn der Mond noch am Himmel ländelt, dann ist es ganz wunderbar.

„Ja, gnädiges Fräulein.“

„Nicht, ich kenne Sie nicht.“

„Manchmal denke ich: wenn ich Alles behalten und aufschreiben könnte, dann würde ich irgend etwas poetisches schaffen.“

„Eine Dichtung?“

„Oh, nein eine allgemeine Poesie.“

„Ja, für die Gefühle ist keine Form nötig, wenn sie auserlesen sind.“

„Sehen Sie, ich habe so viel Gefühle in mir, die ich nicht äußern kann!“

„Aber ich helfe Ihnen!“

„Oh, danke, ich brauche keine Hilfe. Ich . . .“

„Verzeihen Sie mir, ich wollte Sie nicht beleidigen!“

„Sie beleidigen mich ja gar nicht.“

„Aber warum sind Sie böse?“

„Lassen Sie mich. Ich möchte weinen.“

„Aber, mein Gott, warum sprechen Sie so. Sie sind auf einmal so traurig.“

„Oh, Sie wissen nicht wie ich unglücklich bin. Keiner liebt mich.“

„Ach, sprechen Sie nicht so. Sie haben doch Freundinnen.“

„Ja, Freundinnen, die mich immer mit verschiedenen Schwärzereien nadeln.“

„Sind Ihre Freundinnen so böse?“

„Oh, Sie kennen die nicht. Versprechen Sie mir, daß Sie ihnen nicht glauben.“

„Aber, ich kenne sie ja nicht, und sie interessieren mich gar nicht.“

„Sie sprechen nur so . . .“

„Aber ich bitte Sie, niemals lasse ich Sie den Schatten des Gedankens, Sie zu quälen, in mir aufkommen. Oh, wenn Sie nur wüßten . . .“

„Aber, sagen Sie doch endlich.“

„Ach, ich kann Ihnen gar nicht sagen. Und . . .“ Sie sind wieder böse.“

„Wenn Sie so weiter sprechen, da werde ich wirklich böse.“

„Und ich habe noch nicht angefangen . . .“

„Warten Sie noch auf eine Einladung?“

„Nein, ich weiß daß Sie böse werden.“

„Guten Abend. Ich kann nicht vertragen, daß Sie immer so mit ein und dasselbe sprechen.“

„Ich bitte Sie, seien Sie nicht beleidigt.“

„Ich bitte Sie, seien Sie nicht beleidigt. . . .“ — Haben Sie nur das gelernt, mir immer dasselbe zu wiederholen? Ich habe Sie für Müder gehalten.“

„Ach Fräulein, seien Sie mir nicht böse . . .“

„Ich bin Ihnen nicht böse. Guten Abend! Mit so einem dummen Menschen kann ich nicht weiter sprechen. Und ich möchte Sie nicht mehr sehen. Haben Sie verstanden?“

„Fräulein, warten Sie doch. Gehen Sie nicht fort. Ich bitte Sie, warten Sie noch ein bißchen. Ich möchte Ihnen sagen . . .“

„Ach, ich . . . liebe Sie!“

(Aus dem Bulgarischen übertragen von Nikola Repko.)

Die „Heilige Johanna“ und die Wiener Lustbartheitssteuer.

Bernhard Shaw's „Heilige Johanna“ hat am Wiener Deutschen Volkstheater (Direktion Dr. Beer) solche Zugkraft, daß die 50 Aufführung in Kürze bedroht. Wegen dieser Aufführung ist ein Streit zwischen der Direktion des Deutschen Volkstheaters und dem Wiener Steuerreferat ausgebrochen. Die Gemeinde will das Stück von der 50. Aufführung ab mit der erhöhten Luststeuer von 30 Prozent (wie für Operetten) beladen, da ein Stück, das in einem Jahre über 50 mal aufgeführt wird in die erhöhte Steuergruppe rückt. Die Direktion sieht aber auf dem Standpunkt, daß im Gelehe nicht von einem Spieljahr (Saison) sondern von einem Jahr die Rede ist und im Jahr 1925 ist das Stück erst etwas über 20 mal gegeben worden. Bis zur Abschätzung dieses Streites muß die „Heilige Johanna“ mit ihrem Publikum warten.

Klempner nach Budapest berufen. Der ungarische Kultusminister Graf Kenedelsberg hat auf Empfehlung des Berliner Generalmusikdirektors Kretzer den früheren Kölner Generalmusikdirektor Klempner nach Budapest berufen, um ihm die Leitung der Budapest Oper anzuvertrauen. Die Oper ist zur Zeit wegen des Ausstandes der Orchestermitglieder geschlossen. Man erwartet von Klempners Energie, daß er die Oper sowohl künstlerisch wie materiell wieder auf eine entwerdende Höhe bringen wird.

Abgelehnte Berufung. Geheimer Rat Prof. Dr. Spemann, der der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg angehört, hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Berlin erhalten, denselben jedoch abgelehnt. Der Gelehrte hatte bereits vor kurzer Zeit einen Ruf an die Universität München erhalten und ebenfalls abgelehnt.



Aus Baden.

Aus der evangelischen Landeskirche.

In ihrer letzten Sitzung vom Dienstag hat die Evangelische Kirchenregierung u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Die synodalen Mitglieder der Kirchenregierung erhalten für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Kirchenregierung die Amtsbezeichnung „Landeskirchenrat“.

Die Mitglieder der Kirchenregierung, Kirchenrat und Stefan D. Holdermann in Rötteln und Stadtpfarrer D. Klein in Mannheim werden zu Geheimen Kirchenräten ernannt.

Weiteres Anwachsen der Schneedecke im Schwarzwald.

Die Schneeverhältnisse im Hochschwarzwald haben sich gegen Wochenende weiter gebessert, indem sich die Schneefälle, wenn auch mit Unterbrechungen weiter fortgesetzt haben. Der gesamte Hochschwarzwald liegt unter einer Schneedecke von einer Mächtigkeit, wie man sie in diesem Winter noch nicht zu verzeichnen gehabt hat und wie man sie zu Erleben schon nicht glaubt hatte, nachdem auf jeden Schneefall immer wieder Erwärmung mit ihren nachteiligen Folgen für die Schneedecke eingetreten war.

Die Schneedecke reicht etwa bis 800 Mtr. herunter und ist in Lagen von 1000 Meter noch 30 Zentimeter stark. Diese Höhe gilt für den mittleren und auch für den nördlichen Schwarzwald, wo die Schneedecke wiederholt bis auf Kette zurückgegangen war, jedoch die Mächtigkeit wie im Südschwarzwald nicht erreicht ist.

Die Temperaturen bewegen sich in mäßigen Frostmassen. Der Feldberg hat drei Grad Kälte, die Frostgrenze kann etwa bei 800 Meter angenommen werden. Es kann damit gerechnet werden, daß bei weiterer Anfröhung des Tiefdruckgebietes kältere Luft aus dem Norden die Ueberhand gewinnt und somit sich der Frost etwas verstärkt. Für die allgemeine Befähigung des Schnees würde dann mit einem Durchfröhen zum trockenen Pulverschnee, wie ihn der Feldberg schon hat, zu rechnen sein.

1) Durlach, 21. Febr. (Luftverkehr.) Der Stadtrat hat beschlossen, von einer Beteiligung der Stadt an der Badischen Luftverkehrsgesellschaft Abstand zu nehmen im Hinblick auf die finanzielle Notlage der Stadt.

2) Söllingen (Amt Durlach), 21. Febr. (Unfallsfall.) Die 80 Jahre alte Witwe des Gottfried Barth stürzte nach 11 Uhr aus dem Fenster des zweiten Stockes hinaus und blieb tot am Boden liegen.

3) Heidelberg, 21. Febr. (Stadtratbeschlüsse.) Der Stadtrat erklärte sich grundsätzlich mit der Erweiterung der Garderobenräume des Stadttheaterpersonals einverstanden, will aber den Umbau erst im nächsten Jahre vornehmen. Die Wiedererrichtung des umgebauten Stadttheaters ist jetzt für Ende April vorgesehen. An der Stadthalle soll eine Gedentafel angebracht werden, weil das Gebäude während des Krieges als Lazarett gedient hat. Die Wirtschaft der Stadthalle übernimmt ab 1. April Moritz Büttner, bisher Geschäftsführer des Kurhauses in Baden-Baden. Zum Wiederkauf des im Vorjahr aus finanziellen Gründen nicht angekauften Privatgärtchens in der Vergütungsgasse, noch die Miete für städtische Säle erlassen werden. Die Stadt Heidelberg hat nicht rund 75 000 Einwohner, wie man kürzlich auf Grund der meldeamtlichen Fortschreibung errechnet hatte, sondern nach neuerlicher Feststellung nur rund 70 200 Einwohner, worüber mancher enttäuscht sein wird.

4) Neckargemünd, 21. Febr. Zwei Betrüger haben in Langental einen Bauern, der allerdings im Rufe eines gewaltigen Kriegs-Hamerers stand, geködert herein gelockt. Sie stellten sich als „Doktor“ und ein „Lehrer“ aus Siegelhausen vor, die ein Schwein kaufen wollten. Ein besonders fettes fand ihre Anerkennung und sie haben den Bauern, das Schwein in einem Kasten nach Hirschhorn bringen zu lassen; sein Geld solle er sich am Sonntag in Siegelhausen abholen. Alles verlief nach Betrug: nur der Bauer fand am Sonntag in Siegelhausen weder den „Doktor“ noch den „Lehrer“, war sein bestes Schwein los und mußte, vielleicht zum ersten Male, erfahren, daß andere noch geistiger sein können.

5) Forbach (Murgtal), 21. Febr. (Tödlischer Unfall.) Beim Sprengen am Schwarzenbachwerk ist der Arbeiter Gottlieb Zieffe von Panzersbrunn tödlich verunglückt. Der 42 Jahre alte Mann hinterläßt eine Frau mit 7 Kindern.

6) Achl, 20. Febr. (Starker Grenzverkehr.) Die Gelüste um Auslösung eines Grenzverkehrs nach Straßburg sind in der letzten Zeit bereits so reich bei der hiesigen Delegation eingelaufen, daß sie zu deren Erledigung längere Zeit benötigt. Im Interesse der Büdenschloßbewohner, die schon längere Zeit ihr Gelüst eingereicht haben, werden bis auf weiteres keine Gesuche mehr angenommen.

7) Jäzler, 21. Febr. (Tödlischer Unfallsfall.) In der hiesigen Säge, in der auch das Elektrizitätswerk der Gemeinde untergebracht ist, wollte am Dienstag der Landwirt Adolf Schweizer in Begleitung seines 5jährigen Sohnes Sägelpläne holen. Der Kleine geriet unbemerkt in den Antriebsraum und brachte den Kopf zwischen die Rammräder, was den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatte.

8) Söllingen, 21. Febr. (Et. Feindbesuche.) In diesem Jahre wird hier wieder das St. Arboldinsfest in der üblichen Weise begangen werden. Wie verlautet, wird Weihbischof Dr. Burger von Freiburg am Feste teilnehmen.

Neustadt, 21. Febr. (Die geheime Fehme.) Die hiesige Fasnacht wurde am „Gähnliche Dinnstig“ durch einen echt mittelalterlichen Scherz eingeleitet, der allerdings eines ernstigen Hintergrundes nicht entbehrt. Der Vorstand des Finanzamtes, Regierungsrat Ruff, gab in den Blättern bekannt, daß er gegen den Verfasser einer vom Turnverein herausgegebenen Faschnachtzeitung Beleidigungsklage erhoben habe. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht in den Karrentreihen und gegen Abend bewegte sich ein sonderbarer Zug durch die Straßen der Stadt. Vermummte schwarze Gestalten zogen unter düsteren Klängen der Stadtmusik nach dem Finanzamt. In der Mitte des Zuges sah man den „angeklagten Faschnachtredakteur“ durch eine lebensgroße Puppe verfinstlicht — in Begleitung des in Not gehüllten Scharfrichters. Richtblock, Galgen und Sarg wurden gleichfalls mitgeführt. Vor „versammeltem Volke“ hielt die Fehme ihre Sitzung ab, in der die dreifache Todesstrafe verhängt wurde. Nachd in der Scharfrichter unter hässlicher bengalischer Beleuchtung seines Amtes gewaltig hatte, trat der Galgen in Tätigkeit und schließlich wurden die in einen Sarg gelegten Ueberreste des Delinquenten in das kühle Raß der Gutach befördert.

Illustrierte Badische Presse Die Bilder der Woche

Unsere große Wochenbeilage liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Der Preis der „Badischen Presse“ mit Bilderbeilage monatlich M. 2.60 frei Haus.

1) Röhrenbach (A. Neustadt), 21. Febr. (Die verhängnisvolle Mausefalle.) Der Inhaber des hiesigen Gasthauses „zum Adler“ benutzte einen neuen Apparat zur Mäusevergiftung. Die in dem Apparat befindliche Patrone explodierte mit solcher Gewalt, daß die Fenster samt Rahmen herausflogen, die Inneneinrichtung des Zimmers erheblich beschädigt wurde und der Wirt selbst so schwere Verletzungen erlitt, daß er ins Spital nach Löfzingen verbracht werden mußte.

2) Hüfingen, 19. Febr. (Elektrizitätswerk.) Der Bürgerausschuß genehmigte nach dem Gutachten und den Erläuterungen des Sachverständigen, beratenden Ingenieurs Schmitt-Kreibitz für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes (Aufstellung eines Dieselmotors usw.) einen Betrag von 46 000 M.

3) Donaueschingen, 21. Febr. (Der milde Winter.) Zu den Erscheinungen des abnormen Winters gehört auch, daß die Baar, sonst eines der rauhesten Gebiete Deutschlands, in diesem Winter noch keinen nennenswerten Frost von Dauer aufzuweisen gehabt hat. Auch die Schneedecke von Dauer fehlt bislang ganz. Wohl ist es wiederholt zu leichten Schneefällen gekommen, doch folgte in der Regel bald Erwärmung, so daß der Schnee keinen Bestand hatte. Für die Wasser-Verhältnisse auf der Hochebene ist diese Entwicklung der Witterung ungünstig und unheimlich.

4) Eugen, 21. Febr. (Eine Bahnhofs-Wirtschaft.) Im hiesigen Bahnhofsgebäude soll, voraussichtlich schon zum 1. April, eine Bahnhofs-Wirtschaft eingerichtet werden. Es sollen dazu Käumlichkeiten des Wartesaales 3. Klasse benutzt werden.

Kundgebung der Karlsruher Katholiken.

Für Freitagabend lud der Ortsausschuß der Katholiken Karlsruhe zu einer öffentlichen Versammlung in den großen Festballsaal ein mit dem Thema „Protestantische Angriffe und katholische Antwort“. Über 3000 Personen füllten den Saal in allen seinen Teilen. Die Minister Traut und Dr. Köhler, verschiedene höhere Ministerialbeamte, die hiesige katholische Geistlichkeit, einige Zentrumsgesandte mit dem Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner an der Spitze hatten auf dem Podium Platz genommen. Chordirigent Steinbart von der Stephanskirche leitete die Kundgebung mit Orgelspiel ein, worauf Finanzminister Dr. Köhler eine längere, beifällig aufgenommene Begrüßungsansprache hielt. Nicht zum Protest und nicht zum Trutz, sagte er, seien katholische Männer und Frauen hierher gekommen, sondern nur, um ihren Glauben zu bekennen. Wer heute kommunistische Zwietracht in das deutsche Volk hineinwerfe, verändere sich an diesem. Mit aufrichtigem Schmerz müsse festgestellt werden, daß die Gemeinschaft der Not in der letzten Zeit in Karlsruhe empfindlich und schmerzhaft gestört worden sei. Man habe versucht, die Katholiken von ihren Geistlichen und Führern zu trennen. Unkern ernsthafte und heiligste Aufgabe sei es heute, zu sammeln und nicht zu trennen. Die deutschen Katholiken ständen ihr deutsches Vaterland. Die treuesten Glieder der katholischen Kirche seien auch die treuesten Glieder des Staates. An ihnen sollen alle Bestrebungen scheitern, das Volk auseinanderzureißen. Das, was dem deutschen Volke gemeinsam sei, sei größer und gewaltiger als das, was es trenne. Groß sei die soziale Not, noch größer die moralische Not unserer Tage. Hier hätten die beiden großen Konfessionen große Aufgaben die sie zusammen zu erledigen hätten. Jede Konfession möge ihr Bestes geben aus den ihr eigenen Kräften und Fundamenten heraus. Das eine dürfe nicht vergessen werden, daß die katholischen Laien fest hinter ihren Führern, dem heiligen Vater in Rom den Bischöfen und ihren Priestern stehen. An Erzbischof Dr. Karl Reich in Freiburg wurde ein Begrüßungs-telegramm abgeschickt, wozu die Versammlung ihre freundliche Zustimmung gab.

Dann sprach Geistl. Rat Mgr. Dr. Groeber, Stadtpfarrer in Konstantz, der niedriger betont einleitend, er sei aus Liebe zum Frieden nach Karlsruhe gekommen. Seinen Vortrag gliederte er in drei Teile: Rom und der Weltkrieg, Rom und der deutsche Zusammenbruch, Rom in der Nachkriegszeit, gibt es keinen modus vivendi zwischen Katholiken und Protestanten, der es ermöglichen würde, die konfessionellen Konflikte in Zukunft zu unterbinden? Der Redner legte dar, daß die Behauptung, Papi Benedikt XV. habe während des Krieges keine wohlwollende Neutralität ausgedrückt, nicht richtig sei, und verließ sich dabei auf Auslassungen der „Kölnischen Zeitung“ und des bekannten Berliner Professors Adolf Harnack sowie auf Veröffentlichungen der deutschen Regierung in Berlin vom Jahre 1916. Das Kriegsgeschehen in Vaderbon sei nichts anderes als eine Kriegshilfe des Papstes gewesen. Die Friedensaktion des Papstes vom Jahre 1917 sei sabotiert worden. Selbst Kaiser Wilhelm I. habe geloggt, ihm sei ein Friede aus der Hand des Papstes lieber als ein solcher aus den Händen der Sozialdemokraten. Während dieser Friedensaktion sei etwas ganz Unerwartetes geschehen, was man die erste deutsche Revolution nennen könne. Der deutsche Generalstab habe nämlich erklärt, er könne jetzt einen Frieden nicht brauchen, er wolle keinen Frieden aus der Hand des römischen Papstes. In jenen Tagen, in der der Friedensvertrag von Versailles ausgearbeitet worden sei habe der Papi für das deutsche Volk schon deshalb nichts tun können, weil er nicht nach Versailles eingeladen worden sei. Trotzdem aber habe Papi Benedikt direkt und indirekt sehr viel für das deutsche Volk getan. Den Friedensvertrag nannte er einen pax aliqua, etwas wie einen Frieden. In der Auslieferungstrage und in der Schulfrage sei er für Deutschland eingetreten. Sein letztes Wort auf dem Sterbebette sei gewesen: „Wir geben euch unser Leben für die Wiederherstellung des Christentums.“ Sein Nachfolger auf dem Stuhl Petri sei Papi Pius XI. geworden, der vorher als Mgr. Ruffini in Polen die deutsche Politik verfolgt habe. Seine Enzyklika vom Dezember 1922 sei eine Sympathieerklärung für das deutsche Volk gewesen. In sozialer Hinsicht habe dieser Papi ebenfalls sehr viel getan. Wenn die Revolution in unserem badischen Vaterland so spurlos vorübergegangen sei, so sei das mit zu verdanken jenen katholischen Männern, von denen ein Teil hier im Saale am Abend sei (Beifällige Zustimmung). Da komme nun von der anderen Seite der Einwurf: Die Katholiken haben die Monarchie im Stiche gelassen. Dazu sei zu bemerken, die Fürsten haben das Volk von ihrem Treueid entbunden. Daher sei auch der Weg für die Katholiken frei gewesen. Ueberhaupt sei das letzte Jahrzehnt eine Zeit der Verfolgung der katholischen Kirche gewesen (Sehr starker Beifall). Von der anderen Seite werde behauptet, der Katholizismus überwuchere im neuen Deutschland die evangelische Kirche. Es sei das Wort geschrieben und gesprochen worden als katholischer Imperialismus. Nichts sei, daß die katholische Kirche größere Freiheit erlangt habe. Von dieser Freiheit habe sie Gebrauch gemacht. Aber sie habe die Freiheit noch lange nicht ganz; in manchen Staaten seien noch Kulturkampfreste vorhanden. Weiter werde gesprochen von Protestantenmacherei. Dabei seien in den letzten Jahren mehr Katholiken zum Protestantismus übergetreten als umgekehrt. Der Zuwachs an Ordenshäusern sei darauf zurückzuführen, daß nach dem Versailles Vertrag deutsche Orden nach Deutschland zurückkehren müssen. Es müsse ein Weg gesucht werden, der zum Frieden führe. Wenn die christliche Liebe blühe dann sei auch ein solcher zu finden. Die Klüfte, die zwischen den beiden großen Konfessionen bestünde, könne überbrückt werden, wenn die nötige Aufklärung erfolge. Beide Konfessionen haben manches gemeinsam. Sie glauben beide an einen Gott, an einen Erlöser, an ein großes Ziel, deshalb sollen sie zusammenarbeiten. Das Gemeinliche soll in den Vordergrund rücken und das Trennende zurückgedrängt werden. Beide seien Brüder und zwar deutsche Brüder. Deshalb sei ein Bruderkrieg von Unheil. Der Kampf sei die ultima ratio. Das soll er bleiben. Der Friede und das gegenseitige Vertrauen sollen dagegen das gemeinsame Ziel sein. Das Deutschland sollen beide betonen und beide die gemeinsame Liebe zum deutschen Vaterland. Damit unser deutsches Vaterland sich wieder erhebe und groß werde fürderhin wie es groß gewesen sei ehemals. (Stimmlicher, unausgehaltener Beifall.)

Landtagsabgeordneter Präsident Witte mann wandte sich gegen verschiedene Ausdrücke jenes Karlsruher evangelischen Geistlichen, der sich kürzlich in einer hiesigen evangelischen Kirche gegen Rom gewandt hatte, und gegen Neuerungen eines evangelischen Pfarrers von Karlsruhe in einer hiesigen Schule. Katholische Laien und katholische Geistliche gehören zusammen wie Leib und Seele und bleiben auch beisammen. Nicht Zwietracht soll geübt werden, sondern Friede. Der Redner ging dann auf verschiedene Klagen der evangelischen Bundes gegen Rom ein und betonte, in den Zeiten dürften nicht mehr wiederkehren, in denen man die Katholiken als Bürger 2. Klasse ansehe. Angriffe seien sich die Katholiken nicht gefallen. Sie seien heute zusammengelommen, um für ihr Recht zu kämpfen. Die Geistlichen genössen das Vertrauen der Laien. Auch dieser Redner forderte zur Liebe und zum gemeinsamen Zusammengehen der beiden christlichen Konfessionen auf.

Frau Landtagsabgeordnete Clara Siebert nahm sich der katholischen Ordensfrauen in längerer Rede an, sollte ihnen Dank für das, was sie für das katholische Volk getan, und wandle sich gegen Auslassungen des Faschnachtstreibens, worauf Finanzminister Dr. Köhler ein Dantelegramm des Erzbischofs von Freiburg, das mittlerweile eingegangen war, unter dem stürmischen Beifall der Versammlung kundgab. Diese wurde mit dem Rufe: „Großer Gott wir loben dich“ nach mehr als dreistündiger Dauer abends 11 Uhr geschlossen.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Advertisement for Riempp-Weine, Bernikelungsarbeiten, and Linoleum. Includes logos and contact information for A. Wurz & Sohn.

Large advertisement for Rahmma Margarine buttergleich. Features an illustration of a woman with a cow and text describing the product's quality and availability.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 21. Februar 1925.

Die Tuberkulosesterblichkeit in der Stadt Karlsruhe

ist im Jahre 1924 nach den Feststellungen des statistischen Amtes um 39 Prozent gegen das Vorjahr zurückgegangen und etwa 16 Prozent geringer gewesen als im besten Vorkriegsjahre. Die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose aller Art betrug nur 195 gegen 318 im Vorjahre und 236 im Jahre 1914. Die relative Sterblichkeit an Tuberkulose aller Art in Karlsruhe betrug 1924 auf 10 000 Einwohner berechnet nur noch 13,7 gegen 16,37 im Jahre 1914 und gegen 21,32 im Durchschnitt der Jahre 1907 bis 1914 einschließlich. In Mannheim starben im letzten Jahre 12,7 Personen auf 10 000 Einwohner an Tuberkulose. Seit 1907 war die beste Landesdurchschnittszahl von Baden 15,9 im Jahre 1922. Daß auch die Tuberkuloseerkrankungshäufigkeit zurückgegangen ist, ist schwer nachzuweisen, dürfte jedoch anzunehmen sein. Sicherlich bleibt aber noch viel zu tun. Durch die neuerliche Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit dürfte Karlsruhe zu den Städten gehören, die eine im Vergleich zum Durchschnitt (verhältnismäßig) geringe Sterblichkeit an Tuberkulose aufzuweisen haben. Es ist zu hoffen, daß die künftige Entwicklung anhält und weitere Fortschritte erreicht werden.

Für 300 Millionen Mark neues Silbergeld. Der Reichsrat erklärt sich damit einverstanden, daß eine Neuprägung von Reichsilbermünzen bis zum Gesamtwert von 300 Millionen Reichsmark stattfinden soll. Auch das äußere Ansehen der großen Münzen soll verändert werden, um Fälschungen besser vorzubeugen.

Befehung. Unter überaus großer Teilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung fand gestern nachmittags halb 3 Uhr die Beisetzung des so rasch aus dem Leben geschiedenen Hofphotographen Max Hirsch statt. Der Andrang war so groß, daß die Halle des israelitischen Friedhofes die Erschienenen nicht fassen konnte. In seinem Nachruf hob Herr Rabbiner Dr. Kohn die Vorzüge des Verstorbenen als Familienvater, Freund und Geschäftsmann hervor. Er rühmte insbesondere seine hilfreiche Art den Notleidenden gegenüber und sein künstlerische Tätigkeit in seinem Fache, die weit über die Grenzen der Stadt hinaus Anerkennung gefunden habe. Namens der Karlsruher Loge legte Herr Rechtsanwalt Dr. Ellenbogen einen Kranz nieder, dieser, wie auch der Vertreter der Photographen-Vereinigung für Baden, dankte dem Verstorbenen für seine vorbildliche Lebensarbeit. Eine große Menge weiterer Kranz- und Blumen-spenden bewies, daß in Max Hirsch ein Mann aus dem Leben geschieden war, der sich großem Ansehen und allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hatte. — Das Großherzogspaar, das den Tod des Herrn Hirsch durch die Zeitung erfahren hatte, übermittelte den Angehörigen des Verstorbenen von Freiburg aus ein sehr herzlich gehaltenes Beileids-Greiben; ebenso haben Prinz und Prinzessin Max von Baden aus ihr Mitgefühl ausgesprochen.

Grundstücksveränderungen und -Veränderungen. Die Mineralwasserfabrik und Eishandlung B. Finkelschtein hat unterem 16. d. M. ihr Anwesen Rintheimerstraße 10 an die Bierbrauerei Bach in Pforzheim verkauft, welche darin ein großes Bierdepot einrichten wird. Der Kaufpreis beträgt 100 000 Mark einschließlich Inventar und Apfelweinkelerei. — Mit dem Umbau des Hotelrestaurant zur „Alten Post“ (Ede Markgrafen- und Adlerstraße), das vor einiger Zeit von der Brauerei Ketterer in Pforzheim angekauft wurde, ist jetzt begonnen worden. Das nördliche Lokal wird niedriger gelegt und mit dem anstehenden großen Saal zu einem Lokal vereinigt, so daß etwa 200 Sitzplätze eingerichtet werden. Auch sonst werden wesentliche Änderungen vorgenommen und das Ganze zu einem modernen Bier- und Speiselokal ausgestaltet. — Prinz Max von Baden hat einen großen Teil seines Gartens im Parkgräflichen Palais (Karl-Friedrichstraße 23) an ein Konsortium ver-

mietet, welches darin eine Auto-Garage und Reparaturwerkstätte erstellen wird. Der wesentliche Teil des hübschen Parkes soll erhalten bleiben, nur soweit es notwendig ist, werden Bäume gefällt werden. Der Pachtabschluss ist vorläufig auf 10 Jahre ausgebeht.

Vorabendkonzert auf dem Schloßplatz. Morgen, Sonntag, vormittags von 12-14 Uhr gibt die Kapelle der Polizei-Verbindung unter Leitung ihres Musikleiters Heilig auf dem Schloßplatz ein Promenade-Konzert. Das Programm enthält neben dem Aufzug der Meisterlerner und der Duvettine aus dem „Glöckchen des Eremiten“ eine Reihe von Musikstücken, die mehr betonen Charakter haben.

Wegen Leistungswunders gelangten in der vergangenen Woche 34 Personen zur Anzeige, weil sie für gegebene Darlehen zu hohe Zinsen verlangten.

Unfälle. Zwei Radfahrer stießen gestern nachmittags Ede Neue Bahnhof- und Schneyerstraße zusammen. Beide kamen zu Fall, der eine blieb bewußtlos liegen und mußte mittels Autos nach dem neuen Vinzenzkrankenhaus verbracht werden. — Gestern mittags stürzte ein 47 Jahre alter Maurer aus Leopoldshafen in ein in Anwesen der Grünwinklerstraße von einem Gerüst herab in einen Stufenkanal. Er zog sich am linken Bein eine erhebliche Verletzung zu, welche keine Aufnahme ins städt. Krankenhaus erforderlich machte.

Freigegeben wurden: Ein lediger 24 Jahre alter Reisender von hier wegen Unterschlagung, ein verheirateter 28 Jahre alter Schlosser von Rintheim wegen Verbrechen nach § 176. 3. R. St. G. B., ein Kaufmann von Baden, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde, ein Wirt von Sträßburg und eine Haushälterin wegen Vergehens nach § 173 R. St. G. B., 4 Personen wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung, ferner 7 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Heimatlag in Karlsruhe 1925.

Nachdem der vorjährige Alemannisch-schwäbisch-fränkische Heimatsonntag einen nachhaltigen Eindruck bei den vielen Teilnehmern hinterlassen hat, die aus dem badischen Lande oder benachbarten Teilen unseres deutschen Vaterlandes herbeigekommen waren, trägt man sich im Schoße des Karlsruher Verkehrsvereins mit dem Gedanken, einen solchen Tag der Kungebung ihrer Heimatliebe und des großen deutschen Heimatgedankens auch im laufenden Jahre zu veranstalten. Bereits ist man in die vorbereitenden Besprechungen mit den in Betracht kommenden Landesteilen und Organisationen eingetreten. Auch diesmal sollen ein Heimatabend und ein Festzug Höhepunkt in dieser einjährigen heimatischen Kungebung sein. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre heraus will man manches anders machen als bisher, insbesondere soll Sorge dafür getragen werden, daß die Trachtenträger und sonstigen symbolischen Vertreter heimischer Sitte und Kultur unter allen Umständen den „Heimatabend“ miterleben dürfen und daß der Festzug noch mehr als bisher die heimatliebende und heimaterzählende Note erhält. Zunächst sollen aber Dantesbezüge der Karlsruher Bevölkerung im Schwarzwald und Frantental Juggnis von dem schönen Land abgeben, das zwischen Nord und Süd, West und Ost mit der Landeshauptstadt geknüpft worden ist. Es sollen damit neue Berührungspunkte mit Alemannen, Franken, Pfälzern und Saarländern geschaffen werden. Sobald der Schwarzwald wieder im Frühlingstale prangt, gilt ihm ein erster Besuch. In Karlsruh und Gutachtell soll an diesjährigen Heimatsfesttag ein Ausflug mit Sonderzügen gehen, zu einem Stellbischen mit den malerischen und mannigfachen Trachten jener herrlichen Berglandschaften, die Curt Diebig so reizvoll im Bilde festzuhalten versteht. Und am 12. Juli will man den „Saarerner“ und allen ihren Nachbarn danken auf einem besonders reizvollen Flecken des Hochschwarzwaldes, dem Wartenberg bei Geisingen. Dazwischen wird auch das Frankenthal mit dem lieblichen Lande- und Marktstein seinen wohlverdienten Dantesbesuch aus der Landeshauptstadt erhalten. Bad- und Saarland haben schon auf der Kropfsberg den Dank der Karlsruher freudig und erinnerungsreich entgegengenommen. So dürften bald auch die Grundlagede zu den persönlichen Beziehungen und Freundschaften geschaffen sein, ohne die ein Festtag solcher Verbrüderungsgedanken ausgeschlossen ist.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badische Musikvereine für Schule und Volksbildung. — Konzert. Man nennt unsere Gegenwart oft das Zeitalter der Technik. Das ist im Leben des heutigen Menschen eine ungeheure Rolle spielt, ist unbestreitbar, und doch wissen wir fast alle von der Technik recht wenig, viel zu wenig. Wir interessieren uns zwar dafür, aber nicht, besonders von den Kellern, kommen aber der Arbeit des täglichen Lebens nicht dazu, sich mit den Fortschritten der Technik so vertraut zu machen, wie es thun müßte. Es ist daher sehr zu begrüßen, wenn berufene und hervorragende Kenner dieses Gebietes sich der dankenswerten Aufgabe annehmen, in allgemein verständlicher Weise breitere Kreise in dieses interessante Gebiet einzuführen. Zu diesem Ziele wird Herr Prof. Dr. Kerner von der Technischen Hochschule Karlsruhe, am Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Konzerthaus einen einmaligen Vortrag mit 14 farbigen Lichtbildern und Film-Selbst eigener Aufnahme aus Grenzgebieten vorlesen, in dem er die Weltmacht des Eisens nach einleitenden Überlegungen über die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Schwerindustrie schildern wird. Die Filme geben in packender Darstellung, zum Teil in mühsam hergestellten technischen Zeitfilmen, einen Überblick über die Gewinnung und Verarbeitung des Eisens und Stahls. Der zweite Teil des Vortrages wird etwa 3-4 Wochen später stattfinden.

Turnen + Spiel + Sport.

Im Phönixstadion findet am morgigen Sonntag 14 Uhr zur Einleitung der Saison wie voriges Jahr ein Halbstunden-Paarlauf der Blauweissen gegen B. F. R. Heilbronn statt. Durch die anerkannte Qualität der Käufer steht ein interessanter Kampf zu erwarten. Für Heilbronn starten voraussichtlich die Paare G. Mehlhorn - Sturm, Laubberger - Kalb, während Phönix mit Amberger - Kern, Braun - Wittin, Mathes - Fleiß und Gollert - Morlok antritt. Beim Halbstundenpaarlauf lösen sich je zwei Käufer beliebig (zweitmäßig aber jede Runde) ab, bis eine halbe Stunde um ist. Sieger ist dann, wer die größere Strecke zurückgelegt hat.

Einzelmann-Gedächtnislauf. Der K. F. B. hat dem Gedächtnis seines einstigen hochbegabten und früh verstorbenen Führers einen Lauf gewidmet, der alljährlich im Frühjahr stattfindet. Es ist dies ein Halbstundenpaarlauf, das vor dem Spiele des Tages in der Phönixhalle abgehalten wird. Die Besucher des Spieles haben somit nach langer Pause wieder einmal Gelegenheit die Leichtathleten des Blauweissen in Tätigkeit zu sehen. Ueber Gewinn und Bekämpfung der Paare ist noch nichts bekannt geworden.

Reinigungsarbeiten. Die beiden bekannten Saarbrücker Sportler von Kappard und Wittin haben ihre Heimatstadt verlassen und sind nach Karlsruhe übergesiedelt, wo sie dem K. F. Phönix beigetreten sind. von Kappard ist bekanntlich über 200 Meter hoch hinaus wohl der beste deutsche Läufer, der auch über 100 Meter hohe Klasse besitzt, während Wittin eine durch viele Erfolge über die Mittelstrecken gezeichnete Laufbahn hinter sich hat. Der Phönix wird durch diesen Zuwachs in der Lage sein, die bestehenden Rekorde über 3x200 Meter und 4x100 Meter anzugreifen. Die Feldberg-Skirennen sind gestrichelt. Infolge der sich in den letzten Tagen stetig bessernden Schneeverhältnisse im Hochschwarzwald, auf dem Feldberg stattfindenden Verbandswettkämpfe des Ski-Club Schwarzwald, für die als neuer Termin der 28. Februar und 1. März vorgezogen ist, als gesichert angesehen werden. Durch die Mächtigkeit der Schneedecke, die noch in laufender Höhe dreißig Zentimeter stark ist, ist die Durchführbarkeit der Langläufe in gleicher Weise wie der Sprungläufe gewährleistet. Die Wettläufe müssen bekanntlich infolge des ungünstigen Verlaufes des Winters von ihrem traditionellen Termin am ersten Februarsonntag verschoben werden, was zum ersten Mal seit dem Bestehen der Feldbergläufe eingetreten ist.

Advertisement for 'Brauerei Fels über Faschnacht Märzenbier' with large stylized text.

Advertisement for 'Eintracht-Restaurant' featuring 'erstklassigen Mittagstisch' and 'Frühstückenkonzert'.

Advertisement for 'Theodor Theissen - Bücherrevisor' with office address and services.

Advertisement for 'Arbeiter-Wäsche' and 'Wer sucht der findet'.

Advertisement for 'Brieftasche' and 'Foxterrier'.

Advertisement for 'Simplex Betonmischmaschinen' and 'Rüttelpressen'.

Advertisement for 'Salonstehlampen' by Holzbearbeitungswerk Karl Guhl.

Advertisement for 'Kapitalien' and 'Geldhüttenmann'.

Advertisement for 'Akkumulatoren' for automobile lighting and starters.

Advertisement for 'Handlinien-Deuten' by Verlängerer B. S. Müllwoch.

Advertisement for 'Bankhaus Süßmann & Co.' with branch information and interest rates.

Advertisement for 'tätigen Teilhaber' in a business venture.

Advertisement for 'Schuldenreises Treuhandgeschäft'.

Large advertisement for 'Südd. Disconto-Gesellschaft A.G.' with details on bank services and interest.





Todes-Anzeige. Heute nacht 1/12 Uhr ging unsere liebe Mutter

Franziska Kühne geb. Ritter

wohlvorbereitet durch öfteren Empfang des Sakramente in die ewige Heimat ein.

Im Namen aller Angehörigen: Karl Kühne, Zeichenlehrer. Karlsruhe, 20. Februar 1925.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser gutes, unvergessliches, braves Kind

Wilhelm

unerwartet so schnell im zarten Alter von 13 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Kuh, Familie Eugen Stöhr, Familie Belschner, Familie Müller, Wilhelm Müller.

Die Beerdigung findet am Montag mit 9 1/2 Uhr statt. Trauerhaus: Ruppertsstraße 20.

Forst-Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Weisheim, Amt Rastatt, versteigert am Dienstag, den 3. März 1925, beginnend um 10 Uhr, aus ihrem Gemeindewald

Offene Stellen. Metzgerwäschefabrik. Sucht zum Betrieb ihrer Fabrikate direkt an Metzger

Schneider. auf Großstadt (Werkstatt), die schon in best. Geschäften gearbeitet haben

Stenotypistin. die gewandt, sachlich, einwandlos, Disziplin aufnimmt

Spez.-Vertreter. bei hoher Provision gesucht, für einen mit bestem Erfolg

Provisions-Vertreter. 3. Mithnahme einer Vertretungs-Kollektion gesucht

Achtung! Medaillengewinnende Herren, welche gute Beschreibungen

Vertreter. Tätigster, branchenfremder, 4094

Vertreter. von Papierhaus für den einseitigen Absatz

Vertreter(in). zum Verkauf der Kolonialwaren-Geschäfte und Drogerien

Vertreter. zum Verkauf von Fabrikat und Strohhut-Produkten

Vertreter. Mag. Richard Glier, Zahnkloberfabrik, München 23, Leopoldstraße 118.

Samengroßhandlung. in Westdeutschland sucht zum Vertrieb ihrer in Samen

Vertreter. gegen hohe Provision, die bei der Wiederverkauf u. Handelsreisender

Maurerpolier. mit Erfahrung im Glaserarbeiten sofort gesucht

Mädchen. das schon in Stellung war, auf 1. März gesucht

Mädchen. das schon in Stellung war, auf 1. März gesucht

Wir suchen für unsere ersten Qualitäten in künstlicher Aufnahme

eingeführten Fachvertreter.

Wir bieten höchsten Verdienst dem Vertreter bei größter Rabatt

„Garmen“, Rauchtabak-Fabrik, München, Trivalkrahe 15, 8314

Kaufmann für die Verlagsorganisation gesucht

Kutscher. für einen oder zwei Pferde, sofort gesucht

Licht. Köchin. auch für Hausarbeit, per sofort gesucht

Zimmermädchen. einfaches, solches, für die Haushaltung

Alleinmädchen. das schon in Stellung war, auf 1. März gesucht

Alleinmädchen. das schon in Stellung war, auf 1. März gesucht

Alleinmädchen. das schon in Stellung war, auf 1. März gesucht

Alleinmädchen. das schon in Stellung war, auf 1. März gesucht

Alleinmädchen. das schon in Stellung war, auf 1. März gesucht

Wir suchen Reisende! Medaillengewinnende Herren u. Damen für angenehme Tätigkeit

Wir suchen tüchtige Maschinenformer. Bedingungen: Ganzjährige Erfahrung, v. Geburt

Eisenwerk Delmenhorst A.-G. Delmenhorst. 309a

Anhänger. für Gleich- und Wechselstrom zu sofortigen Eintritt

Telephon-Clendographin. die über 100 Seiten schreibt zur Aufnahme von

Damenputz! Jüngere, tüchtige Schneiderinnen zum sofortigen Eintritt

Wihelm, Kaiserstr. 205. Für 1. März zu Kommittee, 2 Kinder

Mädchen. mit Dauerzeugnissen gesucht, d. gut lohnend sein

Stellengeluche. Junger Kaufmann. vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten

Stellengeluche. Junger Kaufmann. vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten

Stellengeluche. Junger Kaufmann. vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten

Stellengeluche. Junger Kaufmann. vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten

Stellengeluche. Junger Kaufmann. vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten

Stellengeluche. Junger Kaufmann. vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten

Stellengeluche. Junger Kaufmann. vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten

Junger Maschinenmeister. an Schmelz- u. Zerschneidungsmaschinen

Chauffeur. mit Führerschein 3B sucht Stellung

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Stütze. oder Hauswirtschafterin, Angebote unter Nr. 35913

Jakob Finkelstein G. m. b. H.

liefern prompt und billigst Kohlen, Koks Briketts, Holz.

Nur erste Qualitäten. Telefon 2575 u. 2875. Büro: Fasanenstr. 6.

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

Möbliertes Zimmer. in der Nähe der Post, 2-3 Zimmer

# Der Kampf um die Midas Mine.

## Eine Geschichte aus dem Land voll Gold und Schnee

von Rex Beach.

9. Fortsetzung.

„Guten Tag, mein Herr!“ sagte er, „ich bin der Herr Gienster.“  
„Guten Tag, mein Herr!“ sagte er, „ich bin der Herr Gienster.“  
„Guten Tag, mein Herr!“ sagte er, „ich bin der Herr Gienster.“

„Zoll breit aufstehen, blühte er hindurch und sah Struwe und Helen  
miteinander sprechen. Er sah in den Schatten zurück und blieb noch  
eine ganze Weile, nachdem der Alkohol gegangen war, dort ver-  
borgen, denn jetzt kamen die Träger aus dem Hotel zurück und gingen  
hinzu an ihn vorbei. Als die letzte Gruppe plaudernd die Straße  
entlang geht, ging er bis an die Haustür, fleg die Stufen  
hin auf und klopfte laut. Als Helen in der Tür erschien, trat er ein  
und schloß das Tor hinter sich.  
Das geöffnete Haus des Mädchens fiel in diesen braunen Wäldern  
über Kaden und Schultern, und ihre Brust wogte, als sie ihn so plöz-  
lich vor sich stehen sah. Sie trat bis an die Wand zurück, die tiefen  
gelben Augen waren weit geöffnet, kaum und verirrte, und die  
Röte der Scham kämpfte mit der Blässe der Bekümmrung.  
Dieses Bild blickte sie wie ein Meisterstück. Das Mädchen ge-  
hört keinem bitteren Feinde, für ihn gab es keine Hoffnung. Er  
vergaß für einen Augenblick, daß sie falsch und intrigant war, dann  
aber tief er sah das alles wieder in die Erinnerung und brachte so  
schrill er konnte kein Ansehen vor. Inzwischen war der alte Mann  
oben auf der Treppe erschienen, sprachlos vor Entsetzen über das,  
was er hörte. Seine Knieen, die ohnehin durch die Ereignisse der  
letzten Woche angegriffen waren, versagten jetzt völlig. Eine menig-  
liche Seele, die nicht und bebend sich umschaut, ist kein angenehmer  
Anblick, deshalb lenkte Gienster den Blick und wendete sich wieder zu  
dem Mädchen.  
„Nehmen Sie nichts mit sich! Kleiden Sie sich an und kommen  
Sie mit mir!“  
Das Weib oben auf der Treppe stammelte und bräuchte sich nicht  
fragend heraus.  
„Um was handelt es sich, Herr Gienster?“  
„Die Bevölkerung von Rome ist in Waffen und ich komme, um  
Sie zu retten. Zum Reden ist keine Zeit.“ Er sprach ungeduldig.  
„Soll das eine Witze sein, um mich in Ihre Gewalt zu bekommen?“  
„Dabei ist es nicht, es ist das Mädchen, das Sie nicht betreiben soll.“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“

„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“  
„Ich verstehe die Sache nicht. Die Leute müssen toll sein!“



Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Sie sah der Kleinen noch nach, wie sie um die Ecke bog; dann ging sie aufatmend in ihr Zimmer zurück. Preßte die Hände auf die Schläfen, in denen wild das Blut pochte. Jetzt, da es geschehen war, lächelte sie über sich selbst. War denn auch sie schon von dieser Leidenschaft ergriffen worden? War sie es wirklich? Oder war es nur zitternde Angst? Angst vor dem Schicksal der Damm? Angst vor Heidenberg?

Die Konferenz war zu Ende, und Dornburg entfernte sich. Einige Minuten nach ihm erschien Mollheim in der Tür und wechselte, noch in ihr stehend, mit Heidenberg einige Worte. Hannah erhob sich, um Heidenberg den Urzartvertrag, den sie bereits fertig hatte, hineinzubringen —

Im selben Moment rief der alte Marx weit die Tür zum Korridor auf, und eine große elegante Frau trat ins Zimmer — die Frau Generaldirektor. Mollheim eilte ihr entgegen und küßte ihr besodet die Hand. Sie nickte ihm mit kurzem Grusse zu und tauschte an ihm vorbei in das Zimmer ihres Mannes. Hannah, die an ihrem Schreibtisch stand und sich verbeugte, würdigte sie keines Blickes. Ein ganz feiner Nihilismus-Geruch blieb zurück, als sich die Tür hinter ihr schloß.

Mollheim sah ihr mit seinem boshaften Zwinkern nach. „Das ist 'ne Nummer!“ kicherte er.

Der Herr Generaldirektorstellvertreter hatte die Eigenschaft, immer das gerade herauszusagen, was ihm just durch den Kopf fuhr. Ob es passend war oder nicht, war ihm höchst egal.

Hannah sah ihn über sich an. Er lachte: „Das wissen Sie nicht? Na, Sie sind mir ja eine schöne Privatsekretärin! Ich beneide den armen Heidenberg nicht. Er hat das schönste Haus in Berlin, hat zehnmal so viel Geld wie ich — aber ich tausche nicht mit ihm.“

„Frau Heidenberg ist doch eine so schöne und elegante Dame.“ Mollheim sah sie mit schief gelegtem Kopf an.

„Das könnten Sie auch, wenn Sie Geld hätten!“ grinste er. „Und Sie wären auch noch etwas anderes mehr.“

Das Mädchen erwiderte nichts darauf, doch ihre böse Angewohnheit jagte ihr das Blut bis in die Stirnloden hinauf.

Gerda Heidenberg erschien wieder. In der Tür fragte sie, nachlässig über die Schulter zurück: „Ich bin heute beim Autorennen. Kommt du mit? Nicht? Gut — dann au revoir!“

Mollheim geleitete sie hinaus, und Hannah trug ihren Urzartvertrag zu Heidenberg.

Er stand mit gekreuzten Armen am Fenster und blickte auf die Straße hinunter. Als sie eintrat, fuhr er jäh herum.

„Was ist?“ herrschte er sie an. Zum ersten Mal, seit sie bei ihm war, gefühl es, daß er seine natürliche Liebeshörigkeit verpag.

Sie legte den Vertrag auf den Tisch und ging hinaus. Was war zwischen diesem Manne und seiner Frau?

Reinhold war am Abend außer sich. Er küßte Hannah ein über das andere Mal und triumphierte.

„Das hast du ganz famos gemacht, Hanni“, sagte er. „Wir hätten ein schönes Stück Geld verlieren können, wenn ich nicht rechtzeitig Bescheid gewußt hätte. Aber so bin ich auf alles vorbereitet. Wir werden Herrn Heidenberg den Rahm von der Suppe schöpfen.“

„Aber wenn Heidenberg morgen verkaufen will“, fragte Frau Weß angütlich, „müssen wir da nicht verlieren?“

Doch Reinhold wußte sie schnell zu beruhigen.

„Aber ein paar Tage Geduld, Mutter“, lachte er siegesgewiß. „Aber Sie werden sehen, wir sind reiche Leute.“

Diesen Abend hatte er noch eine lange Besprechung mit Knalescu, der die Bereitstellung eines weiteren Fonds für den nächsten Tag zusagte.

Ein Uhr war es, als er den Klub verließ. Sein Geschäftsfreund hatte ihn eingeladen, eine kleine Sekt mit ihm zu trinken und ihn verschiedenen Mitgliedern als seinen Kompagnon vorgestellt. Mit großartiger Geste hatte er Reinhold sodann eine Handvoll Chips — auf spätere Berechnung — zugeschoben, und dieser hatte seine ersten Schritte auf dem grünen Tuche des Baccaratstisches versucht. Das Glück war ihm hold gemessen, und als er den Klub verließ, hatte er ein paar hunderttausend Mark gewonnenes Geld in der Tasche.

Er küßte sich. Er war mehr als zufrieden mit sich. Das war die Atmosphäre, in die er gehörte. In der er atmen konnte. Mein Gott, die kleinen engen Stuben der Frau Weß, in denen es nach Armut und falschem Stolz roch! Die Frau, die nicht mehr schlief, jetzt lie an der Börse spekuliert! Dieser hochmütige Burche, der Mag. der Veitler —

Und Hannah? Ja, Hannah! Die war etwas anderes. Aus dem Mädchen wollte er schon eine Frau machen, die ganz Berlin bewunderte.

XIII.

Eif Uhr! Von allen Seiten strömte es in die Burgstraße. In dichten Scharen kamen die Kleinen daher; die Elektrische peitete sie aus, der Autobus. Die Großen saßen in ihren eleganten Wagen an. Einer hinter dem anderen. Dazwischen knatternde Taximeter und lendenlahme Droschkensperde. Zu dritt und zu viert hockten Menschen in den Behältern. Die Wagen hatten noch nicht recht, da sprangen sie schon heraus. Der letzte zählte. Die anderen sind bereits die Stufen hinaufgestürzt. Der eine oder andere reißt im Vorbeirennen von dem Zeitungsstande das Mittagsblatt. Zahlen? Nachher. Jetzt nur hinein! Hinein!

Unter den Säulen drehen sich die armen Teufel herum, denen der Eintritt in die heiligen Hallen verwehrt ist. Outsider, Verkraute, Knippenpignepulanten, die hier auf Tips lauern. Sie alle werfen sehnsüchtige Blicke in die dunkle Vorhalle, wo die alten Diener mit unerbittlicher Strenge darauf achten, daß kein Unbefugter sich einbringe.

Durch die große Drehtüre schiebt es sich unaufhörlich in den Saal. Wenige Minuten nach eif ist es bereits zum Brechen voll. Einfi war er ausreichend. Das war in den alten Zeiten. Heute prängt sich auch hier das Neue ein. Macht sich breit. Verändert Ton und Bild. So mancher alter, in seinen Schlachten ergrauter Habitus schüttelt den Kopf, sieht er alle die vielen neuen Gesichter, die ihm so ganz und gar nicht in den ehrwürdigen Raum passen wollen. Die Börse von heute ist nicht mehr die aus den alten Tagen.

In einem ist sie sich gleich geblieben. Sie schreit noch wie früher, sie tobt. Sie ist der Mahstrom geblieben, der in sich selber wütet. Ein Kampf aller gegen alle. Nur noch wilder, noch tobender ist dieser Mahstrom geworden. Der Wahnsinn der ganzen Zeit hat ihn zur höchsten Kamerei aufgepeitscht. Um Millionen, um Milliarden, um Billionen kämpfen sie heute in diesem Strom. Und in der großen Stadt, im ganzen Lande herdrift man auf das Brausen dieses Kampfes. Von diesem großen, würdevoll mit Säulen geschmückten Saale rollen die Millionen und Milliarden hinaus in die Welt. Rollen in die großen Bankhäuser. In die kleinen Winkelbanken. Werden von hier weitergeleitet zu den Tausenden und Tausenden, die alle heute nur die eine Lösung kennen: Spielen! Spielen!

(Fortsetzung folgt.)

Vogel-Harlowey, Baden-Baden. Baumschule - Gartenarchitektur - Gärtnerei. Entwürfe und Ausführung schöner Gärten. Umgestaltung bestehender Anlagen. Fachmännische Beratung. - Ausführung an allen Orten. Eigene Kulturen und reichhaltige Sortimente in: ROSEN hochstämmige, niedrige und rankende OBSTÄUME aller Art. Coniferen, Ziergehölze, Ziersträucher, Blütenstauden, Alpine Pflanzen, Grassamen. PFLANZENVERSAND.

Tel. 2420 Photographie! Tel. 2420 Olga Klinkowström. Kaiserstr. 243 KARLSRUHE I. B. nächst Kaiserpl. Kostüm - Aufnahmen u. Kinderaufnahmen. Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr. 2967

Friedrich Feger. Tel. 2-66 Karlsruhe, Karlstr. 70. Gartenbau u. Samenhandlung. Abteilung Landschaftsgärtnerei u. Gartenarchitekturen. empfiehlt sich im: Anlegen u. Unterhalten von Hausgärten u. Parks, Spielplätzen etc. 3525. Fachgemäßes Schneiden von Formobst, Säumen, Borenaest, Weinranken, Rosen, Blütensträußern und Blütenbäumen.

ein großer Transport! Arbeitspferde. Von Sonntag, 22. d. M. ab steht wieder ein großer Transport Arbeitspferde bei mir zum Verkauf. Darunter extrafrische gleiche Paare. 420a. Abraham Tiesenbronner, Königsbach. bei Karlsruhe. Telefon 18.

Kaufe Personenwagen. fabrikneu oder wenig gefahren. 1941. Chr. Dalhofer, Karlsruhe, Notenkauerstr. 23. Telefon 3477.

Post-Auto. nur erhalten, zu kaufen gesucht. 1941. unter Nr. 3546 an die Badische Presse.

Farbe zu Hause mit Brauns-Kalbfarben! Citocol Wilbrafix. Erhältlich in Drogerien, Apotheken usw.

Erwein & Blank. Karlsruhe, Kaiserstr. 86. 1898. Tel. 3875. bietet an: Preiswerte Privat- u. Geschäftshäuser, Villen und Grundstücke jeder Art.

Bäckerei-Geleud. 811. 4000 Mark. ein- oder zweigesch. Bäckerei, 20-30 10000 Mark. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 35830 an die Badische Presse.

Gemüht-Bwarengeläch. mit kleinerem Haus, in nur guter Lage, sofort übernehmbar, bei 3000 Mark. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 35834 an die Badische Presse.

Bauplätze. für Einfamilienhäuser, möglichenfalls mit Nebengebäude zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 35836 an die Badische Presse.

Gabritanwejen. 400 qm, mit Bohlenhaus, 10 Zimmer, 6 Bad, Badkabinen, Kamin, etc. oder 20 Zimmer, 6 Bad, Badkabinen, Kamin, etc. Preis 32 000 Mark. 14159.

Privat- oder Geschäftshaus. bei 10 000 Mark. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 35831 an die Badische Presse.

Häuser. Villen, Herrschaftshäuser, Klagen- und Geschäftshäuser zu jeder Lage vermietet. 3593.

Bäckerei mit Kohlenhandlung. bei Schwabmünchen u. eine klein. Bäckerei in Stuttgart u. auf dem Lande zu verkaufen. Preisanschlagsbüro Nr. 1. Kaiserstr. 111. 35833.

Altsiedlung Daxlanderstr. sofort bezugsfähig: Einfamilienhäuser mit 4 resp. 5 Zimmern u. Küche, sind zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mark. Näheres Kreisstr. 242. Telefon 2839. 14159.

21 Mr Acker. an der Einfamilienstr. 1/2 St. d. Schwabmünchen, zu verkaufen. Näheres Kreisstr. 242. Telefon 2839. 35826.

Hl. Meinike oder Baden mit Wohn. für la. kinderloses Ehepaar zu kaufen oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 35832 an die Badische Presse. Suche für Kapital. 35832.

Bestellen Sieht und Rheuma lindert und heilt. Wasserzylinder. Klosterlaboratorium Alpirsbach, Würtl. Große Straße 180 u. 320 in allen Apotheken. Weiset Nachahmungen zurück. 421a

Arbeitsstisch für 10 Personen. 170/115 cm. 35846.

Eisschrank. 3,11 m hoch, 1,33 m breit. 35829.

Regulator. 35823.

Schuldschein 450 G.M. 20. 7. 25. prima Sicherheit, 10fach Wert abzugeben. 35822.

Schreibmaschinen. Büromöbel. 35821.

Herrenrad. 35821.

Maschinen-Verkauf. 35821.

Sarolea-Motorrad. 35821.

Zu verkaufen. 35821.

Umgangshalber billig zu verkaufen. 35821.

Motor. 15 PS. 35821.

Leichtmotorrad. 35821.

Damenrad. 35821.

Lieferauto. 35821.

Koko. 35821.

Zwei Schlacht-Ziegen. 35821.

Jagdhubd. 35821.

Rehpinscher. 35821.

Junge Fore. 35821.

Dackel. 35821.

Kanarienvögel. 35821.

Email-Herde. 35821.

Mieterchutzverein e. V. Karlsruhe.

Rat und Auskunft in allen Mietangelegenheiten...

Geschäftsempfehlung.

Dem geehrten Publikum zur vollst. Kenntnisnahme...

Geschäfts-Empfehlung.

Infolge des Abens meines Gatten teile ich der verehrl. Kundschaft...

Kartonage!

Amerikan. u. roher und über dauer Kariton...

R. Gössel | Karlsruhe

Aeltestes Baumaterialien-Geschäft am Plafz...

ABTEILUNG MARMORWAREN-FABRIKATION

Lieferung von Waschtischaufsätzen u. Nachttischplatten...

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen Elektromotoren

1/2 bis 20 PS., staunend billig

Pianos

Harmoniums. Bekannt günstigste Bezugsquelle...

Zuckerkrankte

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeiten...

Lungenkrankte

trinkt Apoptel von Schumanns Sana-



Wir wissen Rat. Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung...

Nichtpausen. Schnellste u. billige Art...

Feinste westf. Fleischwaren

- Gerelatwurst p. Pf. 2.00, Schinken-Wurst 1.90, etc.

Westfälische Fleischwarenfabrik

Fritz Kossel, Gütersloh. Begr. 1879. Tel. 274.

Advertisement for 'Jolignif' soap, featuring an illustration of a woman.

Wehrle-Werk A. G. Emmendingen

Advertisement for Wehrle-Werk A. G. featuring illustrations of industrial machinery like steam engines and pumps.

Thuja FABRIK KOSMET. PRÄPARATE

Bielers Hautspannung Thuja F 3 Mk. Bieler Sauer off-Creme Thuja Dose 2 Mk.

Schäfer Martin Galbe 1885

Einmalig! Wer erkrankt an der Grippe...

Die Fettleibigkeit

Ihre Gefahren und Beseitigung. Ausführliche Beschreibung...

Regimentsgeschichten

liefert H. Otto Bösch, Darmstadt...

Werkstätte für Laboratoriums-Geräte

gegen prima Sicherheit u. hohen Monatslohn...

4000 Mark

gegen erste Sicherheit auf kurze Zeit gelieh.

800-1000 Mk.

von ausgedehnter Sicherheit gegen die Badische Presse...

Heiratsgesuche

beruht in allen Teilen streng reell.

Heirat.

Handwerker, 31 Jahre, kath., mit schön. Aus-

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Heirat.

Arbeitslos in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen...

Gottesdienstordnung vom 22. Februar

Detailed church service schedule for February 22nd, listing services for various parishes and times.